**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 156 (1877)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373701

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bereitung des Werkes der genauesten Vermessungen und Berechnungen, welche auch während des Fort= schreitens der Arbeiten fortgefett werden muffen.

Bei der Prüfung, ob die Richtung genau ein= gehalten wird, handelt es fich vor allem um die Meffung einer möglichft langen geraden Linie. Auf der Nordseite, wo der Tunnel in dem engen Göschenenthal mündet, hat man zu diesem Zwecke dem Eingange gegenüber auf dem jenseitigen Thalrand einen kleinen Stollen in den Felsen getrieben, von welchem aus nach einem Licht im Tunnel vifirt und in Uebereinstimmung damit dasselbe Verfahren im Innern unter Benutung des fog. Grubentheodoliths fortgesett.

Wer sich einen ganz genauen Begriff von den großartigen Gotthardbahnbauten geben will, dem empfiehlt der Ralendermann die Anschaffung der bei Honegger und Hofer in Trogen und Zürich erschienenen Mappe: "Der Gotthard in Bild und Wort, Bahn, Strafe und Tunnel, in Holzschnitt und lithographischem Farbendruck."

So möge denn dieses große Werk rasch und ohne Miggeschick fortschreiten, auf daß im Jahre 1880 recht viele unferer Lefer den Tunnel selbst befahren, das sonnige, vom himmel gesegnete Italien mit eigenen Augen bewundern und fich des größten Werkes Europa's auf Schweizerboden und durch einen Schweizer ausgeführt, recht inniglich freuen können.

# Während der Grenzsperre.

Im Frühling des Jahres 1876, als die Aufständischen in der Herzegowina und in Bo8= nien noch immer die Waffen nicht niederlegen wollten, führte bekanntlich Defterreich den tur= kischen Provinzen gegenüber eine strenge Grenzfperre ein. Diese Grenzsperre murde nirgends strenger gehandhabt als bei Dubita in der kroa= tischen Militärgrenze. Der mit feiner Rompagnie bort liegende öfterreichische Hauptmann ließ absolut Niemanden über die Unna hinüber noch herüber. Der Flug Unna bildet nämlich die Grenze zwischen öfterreichisch und türkisch Aroa= tien. Auf dem rechten Ufer des Fluffes liegt die türkische Stadt Dubika, ihr gegenüber auf dem linken Ufer das öfterreichische Dorf Dubita; der Verkehr zwischen beiden wird mit Rachen vermittelt.

Nun waren feither die Bauern des Dorfes (als Grenzer zugleich Soldaten) von einem Barbier aus der Stadt bedient worden; er tam jeden Sonntag Morgen herüber und brachte die Gefichter der Grenzer in reglementsmäßige Form. Da fam die Grenzsperre und mit ihr der gestrenge Berr Sauptmann; ber türkifche Barbier durfte den faiferlich öfterreichischen Boden nicht mehr betreten. Nun war guter Rath theuer; der Bart= fünftler erfand aber bald ein Auskunftsmittel. Die Unna galt als neutrales Gebiet. Der Barbier fuhr in einem Nachen an das jenfeitige Ufer, verließ aber den Nachen nicht. Die Grenzer knieeten am Ufer nieder und wurden vom Nachen aus eingeseift und rafirt. Auf diese Art murde das Bölkerrecht gewahrt, ohne daß die Gefichter der Grenzer verwilderten.

# Bwei karlistische Soldaten,

ober beffer gefagt, Banditen, maren bei einem bastischen Bauern über Nacht im Quartier. Obgleich der Bauer ein ehrlicher und aufrichtiger Anhänger des Don Karlos war, unter= ließ seine Einquartierung doch nicht, des Morgens vor dem Abzuge den Raften des Bauern zu visitiren und das dort vorgefundene Geld fich anzueignen. Der Bauer merkte jedoch Unrath und vertrat ihnen unter der hausthure den Weg. Der Zank und Streit, der fich nun er= hob, führte einen farliftischen Säuptling herbei. Was gibt es hier? fragte er streng. "Der Schurke", antwortete einer ber Solbaten, "der Schurfe da will uns fein Geld nehmen."

# **Formgewandtheit**

läft das nachstehende Bedicht von Bisbert Freiherrn von Vincke "Un die Männer und Frauen" nicht verkennen. Man lese dasselbe von oben nach unten, von rechts nach links, von unten nach oben, von unten in 2 Reihen rechts und links, und immer wird eine vollendete Sprachform erscheinen.

In Cuch ist Stetigkeit Ihr Männer, o fürwa O Frau'n bei Scherz und Leib, Ihr bleibet wandelbar, Der hat sich gut bewehrt Wer Frauenwort verehrt, Mls felsenfest ift kund Der Sang von Beibertren, Er fei verpont hinfort, Alt ist er, ewig neu!

Ihr Männer, o fürwahr, Wer Männerworten traut. Der hat auf Sand gebaut, Stets, was der Mann verbieß, Die Red' aus Frauenmund, Ein Lufthauch leicht zerblies, Der Spruch: Gin Mann, ein Wort!

### Banern = Anatomie.



Bauer: Grueg Gott, Berr Doktor, do hett i s'Waffer vo nütt das? Ich fag Ihnen, für miner. (Nach einiger Zeit, mahrenddem der Bauer den Arzt, welcher das, was sie mich toftet an Flickden Urin untersucht, eifrig beobachtete.) Soo, wo fehlt's jetzt geld, hatte ich schon eine ganz miner, a de Lunggere oder am G'stell? neue haben können."

# Auch ein Grund.

Un einem Commerabend hielt ber löbliche Gemeinderath von Regensberg im hintern Zimmer des Plainpied Sitzung, als er plötzlich durch ein grollendes "Muh" aufgeschreckt wurde und mit Entsetzen in unmittelbarer Nähe des Fenfters den Buchtochsen ber Gemeinde gewahrte, ber nicht übel Luft zu haben schien, ihm einen Besuch zu machen, jedoch glücklich wieder eingefangen werden konnte.

Nach der Sitzung erzählten fie Berrn Landschreiber Rüttimann ben ausgestandenen Schreden. Diefer lächelte und meinte: "Bah, de Stier hat halt Chüeh g'suecht."

# Reparaturkosten.

"Ihre Frau erholt sich doch jedesmal im Bade." - "Was

# Aramer = Intelligenz.

Ein Geschäftsreisender aus Schaffhausen be= suchte auf seiner Durchreise in S ..... unter Anderen auch den Krämer A., mit dem er ein fleines Geschäftchen in Raffee machte. Rach einigen Tagen traf die Waare fammt der be= züglichen Faktur ein und beides murde von der Frau des Hauses geprüft. Die Faktur lautete 1 3tnr. Kaffee (Rio)

dito (Java) mit der betreffenden Breisangabe. Un letterm Posten nahm die Frau Anstand und machte ihrem Manne heftige Bormurfe, wie er dagu tomme, Dito zu bestellen; Dito-Raffee werde hier nicht gefauft 2c. Der Mann fand die Rüge als gerechtfertigt, versicherte aber, keinen folchen beftellt zu haben; es muffe dies ein Irrthum

bes Lieferanten sein. Bur Strafe für die etwas unsichere Abgabe der Beftellung mußte der Mann ungefäumt die Reise nach Schaffhausen antreten, um den Sandel wieder rückgangig ju machen. Sier freundlich empfangen und als Geschäfts= freund begrüßt, zog er seine Kaffee-Faktur hervor und beklagte fich über den darin enthaltenen fehlerhaften Posten. "Guter Freund", belehrte ihn der Kaufmann, "das, was Sie hier Dito nennen, ist auch Kaffee; die Faktur lautet auf 1 3tr. Rio und 1 3tr. Java."

Beschämt über diese Aufklärung, zog sich der Rrämer eiligst zurück, um mit dem nächsten Zuge die Stadt zu verlassen. Zu Hause eingetroffen, frug ihn seine Frau: "Was hand's jest g'seit?" "Was hand's g'feit : 3 fei en Efel und Du dito!"